

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 109.

Halle, Dienstag den 14. Mai
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Berlin, d. 12. Mai. Se. Maj. der König haben geruht: Den Obergerichts-Assessor Kuers in Magdeburg zum Appellationsgerichts-Rath daselbst zu ernennen.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen ist von Koblenz über Weimar hier eingetroffen. — Der Kurfürstlich hessische Minister-Präsident Hassenpflug ist von Kassel hier angekommen.

Nach dem so eben erschienenen Programm zu der am 24. d. M. hier zu eröffnenden Versammlung des k. Landes Dekonomie-Collegiums und der eingeladenen Vertreter der landwirthschaftlichen Hauptvereine aller preussischen Provinzen, ist der Zweck der Versammlung: „Verständigung und Berathung von Maßregeln zur Förderung der landwirthschaftlichen Interessen durch das übereinstimmende und verbundene Wirken des Landes-Dekonomie-Collegiums und der landwirthschaftlichen Vereine“. Die Gegenstände der Berathung sind für diese erste Versammlung theils von dem k. Ministerium den landwirthschaftlichen Vereinen vorgezeichnet, theils von dem Landes-Dekonomie Collegium ausgewählt, theils von den landwirthschaftlichen Hauptvereinen in Vorschlag gebracht, oder endlich von einzelnen Bezirksvereinen oder Privatpersonen namhaft gemacht. Das k. Ministerium hat zur Berathung aufgegeben: 1) Die Verwendung der etatsmäßigen Landescultur-Fonds, 2) die Gründung landwirthschaftlicher Meliorations-Fonds und 3) die Veranstellung einer allgemeinen Ausstellung landwirthschaftlicher Erzeugnisse. Vom Landes-Dekonomie-Collegium sind zur Berathung ausgewählt: 1) Die Herstellung einer landwirthschaftlichen Statistik sämtlicher Vereins-Bezirke; 2) der landwirthschaftliche Unterricht in den Volksschulen; 3) das landwirthschaftliche Versuchswesen; 4) das landwirthschaftliche Prämienwesen; 5) das ländliche Gefindewesen; 6) der Gartenbau bei den kleinern Wirthen und ländlichen Arbeitern; 7) die Neben- und Füllarbeiten der kleineren Landbewohner; 8) die Vermehrung der Lohnarbeit auf dem Lande; 9) die Benutzung der Kreisblätter für Belehrung des Landvolks; 10) der Nutzen der Schirmpflanzungen; 11) die Runkelrüben-Zuckerfabrikation als landwirthschaftliches Nebengewerbe, und 12) die Saamenvarietäten und der Wechsel des Saatgetreides. Von den landwirthschaftlichen Hauptvereinen

sind 24 Gegenstände, und von den Districts-Vereinen oder Privatpersonen 12 zur Berathung bezeichnet. Nach den allgemeinen Bestimmungen wird die Versammlung am Freitag nach Pfingsten, den 24. Mai d. J., Morgens 9 Uhr, eröffnet. Außer den Räten des k. Ministeriums, den Mitgliedern des Landes-Dekonomie-Collegiums und den einberufenen Vertretern erhält Niemand Zutritt zu den Sitzungen. Letztere werden während der Zeit des Zusammentritts, mit Ausnahme des Sonntags, täglich gehalten, beginnen Morgens 9 Uhr, dauern bis 2½ Uhr, und werden Nachmittags 5½ Uhr weiter fortgesetzt. Der Schluß ist spätestens 9 Uhr Abends. Den Vorsitz in denselben, insofern der Minister des Innern nicht gegenwärtig sein sollte, und die Leitung der Debatten führt der Präsident des Landes-Dekonomie-Collegiums mit den gewöhnlichen Pflichten und Befugnissen eines Vorsitzenden, oder dessen regulativmäßiger Stellvertreter. Drei Schriftführer besorgen das Protokoll. Zur Abkürzung der Verhandlungen sind über die meisten der zur Berathung kommenden Gegenstände besondere Denkschriften abgefaßt, welche gedruckt den Mitgliedern werden übergeben werden, um zur Grundlage der Debatte zu dienen, ohne daß es einer weiteren Verlesung derselben bedarf. Ein ausführliches Protokoll der Verhandlungen wird erst nachträglich von den Schriftführern zusammengestellt werden. Stenographische Aufnahmen finden nicht statt. Damit bei der Mannichfaltigkeit der zu besprechenden Gegenstände jeder Zeitverlust vermieden werde, sollen die einzelnen Redner ihre Vorträge so bemessen, daß die Zeit von höchstens einer Viertelstunde nicht überschritten werde. Da es der Wunsch ist, über die meisten der zur Berathung gebrachten Gegenstände wirkliche Beschlüsse herbeizuführen, so werden auch diese durch Abstimmungen zu bewirken sein. Hierbei stimmen sowohl die Mitglieder des Collegiums, als die Vertreter der Vereine mit; bei Gleichheit der Stimmen wird der Antrag, über welchen gestimmt worden, als abgelehnt betrachtet. Die Versammlungen werden, außer den Mitgliedern des Landes-Dekonomie-Collegiums, bestehend in dem Präsidenten Dr. v. Beck-dorff, Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Dieterici, Regierungs-Präsident a. D. Graf v. Jänplitz, auf Kunersdorf bei Brieg a. D., Geh. Ober-Regierungs-Rath Kette, Landes-Dekonomie-Rath Koppe auf Bresdau bei Luckau, General-Secretär und Landes-Dekonomie-Rath Dr. v. Pengerke, Garten-

Direktor Benné zu Sanssouci, Präsident Lette, Geh. Ober-Regierungsrath Mätzke, Prof. Dr. Magnus, Wirtl. Geh. Kriegsrath Mentzel, Maj. a. D. Freiherr Senfft v. Pilsach, auf Sandow bei Zibingen, Geh. Finanzrath v. Strank, Geh. Ober-Finanzrath v. Diebahn, Landes-Ökonomie-Rath Weyhe, zu Begeleben bei Halberstadt und Hauptmann a. D. v. Wulffen auf Piezpuhl bei Burg. Folgende Mitglieder der landwirthschaftlichen Hauptvereine bilden: General-Secretair, Superintendent Albrecht in Nemmersdorf für Litthauen, Vorsteher v. Below auf Hohendorf für Königsberg, Vorsteher Conrad auf Frenza für Marienwerder, Vorsteher Arnold auf Hochstrief für Danzig, Ökonomie-Rath Rothe auf Konarzewo, Landschafts-Direktor Fisch auf Lipie (Inowraclaw), Bethke auf Hammer (Gzarnikau) und Reiche auf Kozbitel (Birnbäum), für die Provinz Posen, Vorsteher v. Kleist auf Wendisch-Tschow und General-Secretair, Ökonomie-Rath Dr. Sprengel in Regenwalde, für die pommerische ökonomische Gesellschaft. Ein Mitglied des Vorstandes und General-Secretair Rohde in Eltena für den baltischen Verein zur Beförderung der Landwirthschaft, Ober-Präsident a. D. v. Meding in Berlin, Vorsteher und Regierungsrath a. D. v. Gerlach in Frankfurt a./D., General-Secretair v. Schlic in Potsdam und Landes-Ökonomie-Rath Thaar auf Mögeln für den landwirthschaftlichen Provinzialverein der Mark Brandenburg und Niederlausitz; Vorsteher Graf v. Burghaus auf Laasan, Landschaftsdirector v. Rosenberg-Lipinsky auf Gutwohne, Frhr. v. Zedlitz, auf Nieder-Kaufung und Administrator Settegast in Proskau, für den landwirthschaftlichen Central-Verein Schlesiens; Director Frhr. v. Hellendorf auf Schloß Bedra, General-Secretair Dr. Heine in Sörbig, Oberamtmann Franz in Eggenstädt und Ruder auf Stachau für die Provinz Sachsen; Vorsteher, Frhr. v. Lilienberg in Werl für Arnberg; Vorsteher, Justizrath Bessel in Bielefeld für den Minden-Ravensbergischen landwirthschaftlichen Hauptverein; Vorsteher, Regierungsrath v. Brandenstein in Münster für den Regierungs-Bezirk Münster; Vorsteher, Frhr. v. Carnapp auf Burg-Bornheim, General-Secretair v. Noorden in Bonn, Landrath Simons in Vogelsang, und Ober-Steuer-Controleur Stoll in Altenkirchen für Rheinpreußen. Vom Paderbornischen landwirthschaftlichen Hauptverein ist noch nicht angezeigt worden, wen derselbe zum Congreß hersenden werde. Wahrscheinlich wird er ihn gar nicht beschicken.

Nach einer Bestimmung des Königs sollen forthin alle Truppen an der Besetzung der Königswache theilnehmen, so daß die Titel IV. Artikel 6 der Umarbeitung des Theils 9 des Reglements für die Infanterie von 1788 den Garden vorbehaltenen Gerechtfame erlischt.

Berlin, d. 10. Mai. Das allgemeine deutsche Wechselrecht ist überall vom Handelsstande als ein erster wesentlicher Schritt, Klarheit und Einheit in eine der wichtigsten Rechtsmaterien für den kaufmännischen Verkehr einzuführen, freudig begrüßt worden. Die preussische Regierung hat, indem sie bei der Revision des Wechselrechts von dem Gesichtspunkte ausging, ein ursprünglich für die preussischen Staaten beabsichtigtes Gesetz zu einem Gemeingute von ganz Deutschland zu machen, das anerkennungswertheste Entgegenkommen bei den übrigen deutschen Staaten gefunden, und die Genugthuung gehabt, wie sie zuerst durch den Zollverein die materiellen Interessen der Mehrzahl der deutschen Staaten und Völkerstämme zum gemeinsamen Vortheile eng verknüpft hat, so in dem Wechselrechte ein neues gemeinsames Band für Alle entstehen zu sehen. Es ist nie ihre Absicht gewesen, auf diesem mit Erfolg betretenen Wege stehen zu bleiben. Sie würde damit die Erwartungen täuschen, welche die Beseitigung eines Uebels erregt hat, daß die Verbesserung anderer nicht minder fühlbarer Mängel in dem

bestehenden Rechtszustande nachfolgen werde. Der Beifall, welchen das deutsche Wechselrecht gefunden, hat das Verlangen nach einer Revision der übrigen, in den verschiedenen deutschen Ländern, so verschiedenartig ausgebildeten und den Bedürfnissen der Gegenwart in ihrer jetzigen Gestalt meistens so wenig entsprechenden Materien des bürgerlichen, wie des Strafrechts, vor Allem das Verlangen nach einem umfassenden deutschen Handelsrechte um so lebhafter hervortreten lassen. Um diesem Verlangen genugsam zu thun, sind seit lange umfassende Vorbereitungen getroffen. Die Bewegungen des Jahres 1848 haben auch auf die ruhige Fortentwicklung dieser Thätigkeit einen hemmenden Einfluß geübt. Es richteten sich die Augen nach Frankfurt, die Hoffnung wurde rege, daß im Wege der Rechtsgesetzgebung das gewünschte Ziel schneller und sicherer werde erreicht werden. Auch ließ das Justiz-Ministerium der provisorischen Centralgewalt es sich angelegen sein, Einleitungen zur Emanation eines deutschen Handelsrechts zu treffen; eine aus Rechtsgelehrten der preussischen Rhein-Provinz und anderen deutschen Ländern zusammengesetzte Kommission bearbeitete mehrere dem Handelsrecht angehörende Rechtsmaterien und übergab ihre Arbeit demnächst als ersten Theil eines Entwurfs des deutschen Handelsrechts der Öffentlichkeit. Nachdem ein weiteres Fortschreiten auf diesem Wege unthunlich geworden war, hat die Königliche Regierung ihre früheren Bestrebungen, dem eigenen Lande und den verbündeten deutschen Staaten zu einem dem heutigen Standpunkte der Rechtswissenschaft und den Verkehrsverhältnissen genügenden Handelsgesetzbuche zu verhelfen, weiter verfolgt und sie jetzt bis in das Stadium geführt, in welchem, nach Feststellung der wissenschaftlichen Grundlage, von einer unmittelbaren Theilnahme des Handelsstandes an der weiteren Bearbeitung sich Nutzen erwarten ließ. Zu dem Ende sind vor einiger Zeit von dem Handels-Minister Einladungen an verschiedene Handelskammern und kaufmännische Korporationen ergangen, Sachverständige aus dem Handelsstande abzuordnen, um mit Rechtsverständigen, welche der Justiz-Minister aus der Zahl der rheinischen und der altpreussischen Justizbeamten ausgewählt hat, zu gemeinschaftlichen Beratungen zusammenzutreten. Es hat dabei eine Auswahl in der Art stattgefunden, daß der Handelsstand aus der Rheinprovinz wie aus den östlichen Provinzen und aus diesen die Interessen des Seehandels wie die des Binnenverkehrs, der Waarenhandel und die Geld- und Effektenmärkte vertreten worden sind. Die Kommission hat ihre Beratungen in diesen Tagen im Königl. Justiz-Ministerium, meistens unter persönlicher Leitung der Minister der Justiz und des Handels, gepflogen und bereits zum Abschluß gebracht. Ueberall zeigte sich im Wesentlichen und Ganzen das volle Einverständnis seitens der Vertreter des Handelsstandes mit den von der Regierung gemachten Vorschlägen, so daß die Grundlage für das ganze Revisionswerk dadurch neue Festigkeit gewonnen hat, während andererseits die stattgefundene Berathung durch Hervorhebung der praktischen Bedürfnisse und der kaufmännischen Ansichten über die weitere Ausführung und Anwendung der leitenden Grundsätze von einem fördernden Einflusse auf den Abschluß der Arbeiten zu werden geeignet war. Die von dem Justiz-Minister erwählten Redaktoren, von welchen Einer den Rechtsgelehrten aus den älteren Provinzen, der Andere der Rheinprovinz angehört, werden nunmehr ohne Unterbrechung ihre Thätigkeit der Redaction eines vollständigen Handels-Gesetzbuchs widmen; der Entwurf wird sodann der Öffentlichkeit übergeben werden, damit die Kritik der Rechtsgelehrten wie sachverständiger Kaufleute aus weiten Kreisen Beiträge zu Verbesserungen liefern könne, und demnächst, eben so wie es mit dem Wechselrecht geschehen ist, zum Gegenstand der Berathung mit Sachverständigen im Einzelnen gemacht werden,

beror er in schließlicher Redaction zur Vorlage der Regierung bei den zur Theilnahme an der Gesetzgebung berufenen Faktoren bestimmt wird. Da die Revision im steten Hinblick auf die Gesetzgebung und den Handelsverkehr auch der übrigen deutschen Länder erfolgt, so läßt sich erwarten, daß ihr Resultat auch außerhalb Preußen zur Grundlage einer Verständigung über einen neuen gemeinsamen Rechtszustand in Handelsfachen werde dienlich befunden werden. In Betreff der Unions-Staaten ist diese Erwartung um so berechtigter, als das Bedürfniß einer gemeinschaftlichen Gesetzgebung über den Handel und die Schifffahrt in dem §. 33 des Verfassungs-Entwurfs vom 28. Mai 1849, welcher diese Gesetzgebung der Reichsgewalt vindicirt, Anerkennung gefunden hat. Nach den Schritten, welche die kaiserlich österreichische Regierung neuerdings gethan hat, um eine gemeinschaftliche Handelsgesetzgebung mit den übrigen deutschen Staaten anzubahnen, darf man aber auch die Hoffnung hegen, daß ein neues Handelsrecht auch über die Grenzen der Union hinaus eine allgemeine Anerkennung und Geltung in Deutschland, wie das Wechselrecht sich erwerben werde; je eifriger und gewissenhafter von jeder Seite nach diesem großen Ziele hingearbeitet wird, destoweniger darf bezweifelt werden, daß es einer gemeinschaftlichen Verständigung gelingen wird, es auf dem einen oder anderen Wege sicher zu erreichen.

Berlin, d. 11. Mai. Der N. Preuß. Zeitung entnehmen wir die Notiz über folgenden Zwischenfall in den Kongreß-Verhandlungen: Die gestrige Konferenz der preussischen Minister und der Bevollmächtigten der Unionsfürsten war auf 6 $\frac{1}{2}$ Uhr anberaumt, konnte jedoch erst drei Viertelstunden später eröffnet werden, da erst um diese Zeit der kurhessische Bevollmächtigte, Herr v. Hassenpflug, eintraf. Herr v. Hassenpflug erklärte alsbald, wie er sich darüber wundere, daß in der Konferenz Herren anwesend seien, die eben nur Zuhörer sein könnten, da die Einladung Sr. Majestät des Königs an die Fürsten und deren verantwortliche Minister gerichtet sei. Es wurde ihm von mehreren Seiten erwidert, daß, wenngleich Sr. Majestät der König die Herren Fürsten mit der Begleitung eines verantwortlichen Ministers eingeladen habe, daraus noch nicht folge, daß diese Herren nicht berechtigt sein sollten, ihre Meinung durch einen jeden Bevollmächtigten vertreten zu lassen; um berechtigtes Mitglied dieser Konferenz zu sein, bedürfe es nichts als einer Vollmacht. Darauf replizierte Hr. v. Hassenpflug, daß es sein Wunsch gewesen wäre, hier allein verantwortliche Minister zu sehen, erhielt indeß von dem Grafen v. Brandenburg die Erwiderung, daß der Wunsch der kurhessischen Bevollmächtigten entgegenstände dem ausgesprochenen Wunsche der übrigen Bevollmächtigten, man also füglich über diese Wünsche hinweggehen könne.

In der zwischen den Ministern der Unionsfürsten, dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes und dem preussischen Ministerium stattgefundenen Konferenz hat Preußen die Erklärung abgegeben, daß es die vom erfurter Parlament revidirte Reichsverfassung ohne Modificationen annehme, weil es überzeugt sei, daß diese Revision Verbesserungen im konservativen Sinne enthalte. Die übrigen Unionsstaaten sind mit derselben unumwundenen Erklärung gefolgt. Baden und Schaumburg-Lippe sollen einstweilen aus formellen Gründen ihre definitive Erklärung sich vorbehalten haben, ohne sich jedoch damit vom Beitritt der Uebrigen auszuschließen. Nur Kurhessen hat gar keine Erklärung abgegeben. Wie wir vernehmen, wird es sich in den nächsten Sitzungen um die Konstituierung der definitiven Unionsgewalt handeln.

Posen, d. 9. Mai. Es unterliegt nun keinem Zweifel mehr, daß auch in Warschau ein großer Fürstencongreß demnächst abgehalten werden wird. Aus zuverlässiger

Quelle wissen wir, daß mit ungeheurer Eile und mit Aufwendung außerordentlicher Kräfte alle kaiserl. Schlösser daselbst zur Aufnahme hoher Herrschaften instandgesetzt werden, während eine Menge Privatquartiere zur Beherbergung der nicht gekrönten Diplomaten von der Regierung gemiethet worden sind. Es sind Contracte auf großartige Lieferungen auch mit hiesigen Fabrikbesitzern, deren Fabriken jedoch im Königreiche belegen sind, abgeschlossen worden; alle Lieferungen müssen bis zum 20. Mai beschafft sein, welcher Termin zum Schlußtag aller diesfälligen Vorbereitungen angesetzt worden ist. Der Kaiser Nikolaus wird zwischen dem 20. und 24. Mai in der polnischen Hauptstadt eintreffen und unmittelbar darauf soll der Congreß seinen Anfang nehmen. Welche Landesherren oder sonstige fürstliche Personen aber dahin kommen werden, darüber erfährt man bis jetzt nichts Verlässliches und es werden nur Vermuthungen ausgesprochen; so nennt man den Kaiser von Oesterreich, die Könige von Baiern, Sachsen und Dänemark und mehrere italienische Regenten. Auch darüber verlautet noch nichts, ob dieser Congreß von preussischer Seite beschickt werden wird, wenngleich die hiesigen politischen Blätter schon die Kunde haben wollen, daß unser Minister des Innern, Hr. v. Manteuffel, am 24. Mai hier eintreffen und nach kurzem Aufenthalte seine Reise nach Warschau fortsetzen werde. Dort sollen die europäischen Angelegenheiten, wie in Berlin die deutschen, geordnet werden, mit welchem Erfolge, steht freilich dahin. Die aristokratische Partei unserer Polen jubelt und freut sich des souverainen Einflusses des Selbstherrschers aller Reußen, denn wie sehr sie ihn bis jetzt auch haßte und verunglimpft, jetzt ist er einmal wieder — (auf wie lange?) — der Messias der Polen, der die schändlichen Deutschen züchtigen soll. Die polnischen Blätter fühlen recht gut, daß ihr jetziger politischer Gesinnungswechsel die Nation in zweideutigem Lichte erscheinen läßt, sie entschuldigen denselben aber damit, daß die Polen zu der Ueberzeugung gekommen seien, sie allein und ohne die Unterstützung der übrigen Slawen könnten gegen das — sonst schon verrottete — westliche Europa doch nichts ausrichten, und die politischen Zustände seit 1848 hätten unwiderleglich dargethan, daß Deutschland ein viel gefährlicherer Feind für Polen sei als Rußland. Zuletzt würden unter den Slawen doch die Polen, als die gebildetsten, die Spitze einnehmen. (D. U. Z.)

Frankfurt a. M., d. 10. Mai. Um 1 Uhr versammelten sich die bis jetzt hier eingetroffenen Bevollmächtigten zum deutschen Staatencongreß im SitzungsSaale des Bundespalais, welcher zu diesem Behufe in entsprechender Weise hergerichtet worden und in dem vor einigen Tagen auch das Bildniß des Kaisers von Oesterreich angebracht worden ist. Diese Sitzung, welche nur eine kurze Zeit währte, war nur eine vorbereitende; man beschränkte sich, wie verlautet, lediglich auf die Vorlage der Vollmachten. Den Vorsitz führte der österreichische Bevollmächtigte. Die eigentlichen Sitzungen sollen erst im Anfange nächster Woche beginnen.

Daß die Münchener Convention schon bei Hannover, Luxemburg, Hamburg Opposition gefunden hat, ist gewiß; ebenso die Idee Oesterreichs von einem Centralorgan mit 11 Stimmen, wovon Preußen 3, Oesterreich 3, die vier Königreiche je 1 und alle übrigen Staaten 1 hätten. (Frankf. Z.)

Frankfurt a. M., d. 11. Mai. Der von Seiten Oesterreichs ausgeschriebene Congreß wurde heute eröffnet. Zehn Bevollmächtigte, darunter der von Kurhessen, nahmen an demselben Theil.

Manheim, d. 6. Mai. Bei Ubstadt fand gestern zu Ehren der daselbst gefallenen Ulanen vom 6. preussischen Ulanen-Regiment eine schmerzvoll erhebende Feierlichkeit statt, zu welcher sich Tausende von Menschen von nahe und fern ein-

gefunden hatten, die Einweihung des Monuments nämlich, welches jenen Opfern unseres unseligen Revolutionskrieges von dem Regiment gesetzt worden war, und zwar an demselben Orte, wo dieselben den Tod fanden.

Nastatt, d. 8. Mai. Gestern wurden mehrere Bürger von hier und Dörfern der Umgegend gefangen eingebracht. Die Ursache ihrer Verhaftung war, wie man vernimmt, eine Falle, die ihnen gestellt wurde, um einem Uebelstande abzuhelfen, der früher öfters bemerkt wurde, der Ueberläuferei preussischer Soldaten nach Frankreich. Man hatte nun Verdacht, daß hiesige Einwohner die Sache unterstützt hätten, und täuschte Einige durch angebliche Ueberläufer, welche von ihnen auch wirklich auf den Rhein gebracht wurden. Nun aber änderte sich die Scene. Die angeblichen Ueberläufer verhafteten ihre Befreier und brachten sie gefangen hierher zurück. (Schw. M.)

Mainz, d. 10. Mai. Wie wir vernehmen, wird eine Mobilmachung unseres hessischen Truppenkörpers vorbereitet. Kein Militärdienstpflichtiger erhält mehr einen Reisepaß ins Ausland und die Beurlaubten müssen stündlich auf ihre Einberufung gefaßt sein.

Darmstadt, d. 10. Mai. Ministerialrath Eigenbrodt ist bereits vor einigen Tagen abgereist, um seine Stelle im Schiedsgericht wieder einzunehmen; desgleichen rüstet sich Hr. v. Lepel, um alsbald wieder im Verwaltungsrath der Union zu erscheinen. Wir geben diese Notizen bloß, um dadurch unwürdige Insinuationen zurückzuweisen, welche das gegenwärtige Vorschreiten unserer Regierung als Rücktritt von dem Bündnisse bezeichnen und Verdächtigungen anderer Art daran knüpfen wollen. Von einer diesseitigen Ernennung zur Beschickung des Frankfurter Bevollmächtigten ist, wie wir bestimmt versichern können, nichts bekannt. (D. 3.)

Vom Rhein, d. 5. Mai. Es scheinen, wenn nicht Alles trügt, in diesem Augenblick wichtige Dinge zu London in Betreff der dänisch-deutschen Frage vorzugehen. Es ist bekannt, mit welcher Wärme man von Seite der europäischen Großmächte Rußland, Frankreich und England stets den Grundsatz der Aufrechterhaltung der Integrität der dänischen Monarchie in Schutz genommen hat. Von Seiten der drei Mächte sah man mit Spannung dem Endresultate der Friedensunterhandlungen Preußens zu Berlin mit Dänemark entgegen. Nachdem man aber zu der Ueberzeugung gelangt zu sein glaubt, daß dort nichts zu Stande kommen werde, sollen von Seiten Rußlands durch Baron Brunnow Vorschläge zu Paris und London gemacht worden sein und günstige Aufnahme gefunden haben, welche eine definitive Lösung der dänischen Frage für alle Zukunft bezielen, und auch Schweden und Dänemark selbst sollen sich bereits zur Gutheißung derselben bereit erklärt haben. Demnach würde der Kaiser von Rußland auf alle Erbfolgeansprüche seinerseits verzichten, dagegen der Großherzog von Oldenburg und sein Haus als zur Erbfolge in Dänemark und den Herzogthümern berufen, von den genannten Mächten in dieser Eigenschaft anerkannt und die Einheit und Integrität der dänischen Monarchie unter den Schutz des europäischen Rechts gestellt werden. Das betreffende Protokoll, von Baron Brunnow abgefaßt, sollte schon in den nächsten Tagen zu London von den Vertretern der genannten Mächte, namentlich der dazu bereits ermächtigten Gesandten, nämlich des französischen Botschafters, der Minister von Schweden und Dänemark unterzeichnet werden, sobald Lord Palmerston, der durchaus für den Plan ist, die Zustimmung zur Unterzeichnung seinerseits vom Ministerrath erhalten haben würde. An dieser wurde aber nicht gezweifelt. Es ist noch zu bemerken, daß der jetzige präsumtive Thronfolger in Dänemark, Prinz Friedrich v. Hessen, bereits auf seine Ansprüche

zu Gunsten des Großherzogs von Oldenburg verzichtet haben soll, also auch jede Schwierigkeit von dieser Seite beseitigt wäre. Es scheint, daß die Augustenburger Linie, deren Successionsrechte bekanntlich von mehreren Seiten bestritten werden, nach diesem Plane durch eine entsprechende Geldentschädigung aufgehoben werden soll. Preußen, das gleichfalls dieser Uebereinkunft beizutreten eingeladen worden wäre, soll seinen Beitritt abgelehnt haben. (N. M. 3.)

Kiel, d. 6. Mai. Die Nachricht, daß die Statthalterschaft eine Aenderung im Kirchengebet für den Landesherrn verfügt habe, dürfte auf einem Irrthum beruhen. Die Fürbitte für den Landesherrn am Schlusse des sonntäglichen Gottesdienstes hat nie aufgehört und kann daher auch von einer Wiedereinführung nicht die Rede sein. Das Ganze beschränkt sich darauf, daß, da es in letzter Zeit mehrfach vorgekommen war, daß einzelne Geistliche jene Fürbitte eigenmächtig unterlassen hatten, eine Einschärfung der älteren verordnungsmäßigen Bestimmung stattgefunden hat.

Flensburg, d. 7. Mai. Von den Dänen ist keine zweite Schiffbrücke von Alsen nach dem Festlande geschlagen, sondern der Mündung des Apenrader Meerbusens gegenüber nur eine neue Landungsbrücke für Dampfschiffe gelegt worden. Die Schrift unseres Generals v. Willisen: „Die Theorie des Kriegs“ wird von den dänischen Offizieren jetzt so eifrig studirt, daß der Buchhändler von Sonderburg sich bereits eine zweite Sendung dieses Werks hat verschreiben lassen.

Apenrade, d. 8. Mai. Nachdem am vorgestrigen Tage die Schließung der im vorigen Jahre von den preussischen und hannoverschen Bundesstruppen zum Schutze des hiesigen Hafens angelegten Schanze durch das Organ der Landesverwaltung, den octroyirten Magistrat, öffentlich verlicitirt worden, ist gestern durch Abbrechung des Glühofens und Ausbrechung der Geschüßstände der Anfang mit dieser schwerlich mit der Waffenstillstandsconvention vom 10. Juli v. J. harmonirenden Arbeit gemacht. — Die Gerüchte, daß auf ausdrückliches Verlangen Rußlands die dänische Armee nächstens in das Herzogthum Schleswig einrücken werde, gewinnen an Consistenz.

Das Kieler Correspondenzblatt berichtet vom Main: Wir meinen nicht zu irren, wenn wir die Nachricht mittheilen, daß dänischerseits eingeräumt worden ist, Rendsburg sei eine zu Holstein gehörige Festung. Sachverständige sollen ihr Gutachten darüber ausgesprochen haben.

Dresden, d. 10. Mai. Die Eröffnung der sächsisch-böhmischen Eisenbahn bis Königstein hat gestern stattgefunden.

Wien, d. 9. Mai. Gestern Morgen 6 Uhr hat Se. Maj. der Kaiser in Begleitung des Minister-Präsidenten Fürsten Schwarzenberg, der Minister Bach und Bruck, dann des General-Adjutanten Grafen von Grünne nebst zahlreichem Gefolge die Reise nach Triest angetreten. Von den Ministern bleiben bloß die Herren von Krauß und Thienfeld und des Kriegsministers Stellvertreter, Graf Degenfeld, hier. Der Kaiser hat, wie der „Lloyd“ meldet, noch vor seiner Abreise die provisorischen Gesetze in Betreff der Reorganisation Kroatiens und Slavoniens unterzeichnet; der gänzliche Abschluß aller organischen Gesetze und Ernennungen für diese Kronländer nebst dem Grenzgebiete ist aber bis jetzt noch nicht erfolgt, weshalb der Tag der Rückkehr des Banus nach Kroatien noch nicht festgesetzt ist.

Italien.

Turin, d. 5. Mai. Der Erzbischof von Turin wurde gestern verhaftet und soll bis zur Beendigung seines Processes in der Citadelle festgehalten werden.

Frankreich.

Paris, d. 9. Mai. Nach einer Anordnung der Regierung sollen die Waffenschmiede die Waffen zur Verfügung der Behörden halten. Die Bergpartei beabsichtigt die Steuerverweigerung anzuwenden, sobald das Wahlgesetz zur Annahme gelangt. Das Ministerium will für eine Milde rung der Kommissionsvorlagen stimmen. Der Präsident hat eine nach Fontainebleau beabsichtigte Reise aufgeschoben. — Die französische Mannschaft wird so lange in Rom bleiben, als die österreichische sich in den Legationen aufhält.

Ungeachtet des gestrigen so einflussreichen Votums ist die Stadt vollständig ruhig, und man bemerkt nirgends eine Aufregung. In den Vorstädten St. Antoine und St. Marceau sah man zwar gestern Abend Volksgruppen auf den Straßen, welche das Ergebnis der Sitzung der National-Versammlung, das sich rasch verbreitet hatte, besprachen. Doch fiel nirgends eine Ruhestörung vor. Zahlreiche Patrouillen durchstreiften während der Nacht die hauptsächlich von der arbeitenden Bevölkerung bewohnten Stadttheile, und man erfährt heute, daß die Garnison von Paris beträchtlich an Truppenzahl vermehrt worden sei. Heute ist das fünfte Jäger-Regiment zu Pferde hier angelangt. Es wurde in der Militärschule auf dem Marsfelde kasernirt. Heute wurden große Massen von Munition jeden Kalibers von Vincennes nach Paris gebracht. Alle Truppen sind konsignirt.

Paris, d. 9. Mai. Der Würfel ist gefallen, das Gesetz über die Wahlreform der National-Versammlung vorgelegt, die Dringlichkeit desselben erklärt worden. Es ist kein Zweifel, daß das Gesetz durchgeht und von der Majorität vielleicht mit einigen, das allgemeine Stimmrecht noch mehr beschränkenden Modificationen angenommen wird; es ist aber ebenfalls kein Zweifel, daß die Regierung durch das Gesetz nicht das erreicht, was sie damit bezweckt. Daß es möglich wäre, durch die Streichung von etwa drei Millionen Stimmen den Socialisten die ihnen in letzterer Zeit überall gewisse enorme Majorität zu nehmen, glaubt das Gouvernement selbst gewiß nicht, und ist die Absicht eben keine andere, als die Gegner durch den Angriff auf das allgemeine Stimmrecht zum Losbruche zu reizen die Frage auf die Straße zu verlegen und dieselbe dort entscheiden zu lassen. Werden die Socialisten in diese Falle gehen? Ich glaube Ihnen diese Frage bestimmt verneinen zu können. Die Parteiführer sehen zu gut ein, welche Absichten die Majorität und die Regierung hat; sie wissen zu wohl, daß, wenn dieser erste und leise Versuch, an die Constitution zu tasten, ruhig durchgeht, ein zweiter und stärkerer Angriff bald folgen wird; sie haben daher den Plan gefaßt, ihre Propaganda, ihre Organisation vorläufig ruhig fortzusetzen und das Weitere zu erwarten. — Die „Vox du Peuple“ ist bis jetzt das einzige rothe Journal, welches zur sofortigen Initiative drängt; die allerdings bedeutende Partei dieses Journalen wird sich indessen ohne Zweifel den Partei-Beschlüssen fügen. (R. 3.)

Fast alle Journale enthalten heute lange Artikel über den Gesetzentwurf zur Abänderung des Wahlgesetzes. Es erscheint unnöthig, bei den Aeußerungen jener Organe der gemäßigten Partei zu verweilen, welche sich bereits entschieden zu Gunsten des Entwurfs ausgesprochen haben; nicht unwichtig aber dürften die heutigen Aeußerungen des „Ordre“ sein, des Organs der Partei D. Barrot. Dies Blatt hatte bekanntlich Zweifel geäußert, ob man den Entwurf und namentlich die Dringlichkeit mit gutem Gewissen unterstützen könne. Mehrere Journale versicherten darauf sogar, daß D. Barrot und seine Partei gegen den Entwurf stimmen würden. Alle Ungewißheit

über diesen Punct scheint jetzt beseitigt zu sein. Der „Ordre“ sagt nämlich: „Das neue Gesetz mag in mehreren seiner Einzelheiten erörtert, bekämpft und abgeändert werden, das Ganze desselben aber trägt den Charakter einer ernstgemeinten und nothwendigen Reform, während zuleich die Darlegung der Beweggründe mit Aufrichtigkeit gegen jeden eingestandenen oder indirecten Angriff auf die Verfassung protestirt. Dies ist genug für uns, um uns zu bestimmen, daß wir ohne Bedenken der Absicht beipflichten, welche die Maßregel vorgeschrieben hat. Wir sprachen freimüthig unsere Bedenken aus, als noch Niemand den Beschluß kannte, welchen die Commission fassen würde; unsere Mitwirkung wird beharrlich und aufrichtig sein, jetzt, wo über den Charakter der vorgeschlagenen Reform kein Zweifel mehr erhoben werden kann. Wenn es wahr ist, daß die Fractionen in ihren geheimen Versammlungen Umtriebe machen und daß sie die Versammlung einzuschüchtern suchen, so werden sie die Majorität entschlossen, die zwei Gewalten einig und die Nation bereit finden, jedem anarchischen Versuche gegen ihre Vertreter, d. h. gegen sie selbst, sein Recht angedeihen zu lassen.“

Paris, d. 10. Mai. Die Legislative wählte aus ihrer Mitte eine Kommission für das Wahlgesetz; 14 Mitglieder derselben gehören der Majorität an. Die Bergpartei nahm an der Wahl derselben keinen Antheil.

Der „Constitutionnel“ bringt in seinem heutigen Blatte auf zehnjährige Verlängerung der Präsidentschaft Louis Napoleon's.

Griechenland.

Athen, d. 30. April. Die französischen Schiffe „Inflexible“ und „Bedette“ und das Kaiserlich österreichische Kriegsfahrzeug „Marianna“ haben den Piräeus verlassen. Die englischen Schiffe „Doin“ und „Firebrand“ liegen noch daselbst vor Anker. Herr Wyse hat bereits die „Caledonia“, an deren Bord er sich aufgehalten, verlassen und ist in Athen ans Land gestiegen. Der französische Dampfer „Solon“ ist heute mit Depeschen für Herrn Gros angekommen, und unverbürgte Gerüchte erzählen, daß, wenn diese Depeschen früher angelangt wären, die nun beigelegte Differenz einen für Griechenland günstigeren Ausgang gewonnen haben würde.

Bermischtes.

— **Berlin, d. 12. Mai.** Gestern Nachmittag hat hier selbst eine Feuersbrunst stattgefunden, wie Berlin sie seit dem Dpernhausbrände nicht erlitten hat. Gegen 1 Uhr brach das Feuer auf dem Dache des gegen 20 Fenster langen und 4 Stock hohen Zuckersiederei-Gebäudes der Herren Gebrüder Schickler, Holzmarktstraße Nr. 14—18 aus, und griff mit reißender Schnelligkeit um sich, so daß die Flammen in kurzer Zeit an verschiedenen Stellen des Daches herauschlugen. Aus allen Stadttheilen eilten die Löschmannschaften mit ihren Spritzen herbei, doch mußte gleich Anfangs mehr auf Rettung der umliegenden Gebäude Bedacht genommen werden, da dem großen Feuermeere, das sich bald über das ganze mächtige Gebäude ausbreitete, nicht mehr Einhalt zu thun war. Es hörte sich schon in der Entfernung wie ein wogendes Meer an, indem die großen Zuckermassen in den Flammen untergingen. Sämmtliche Fenster der gegenübergelegenen Häuser sind von der Hitze zersprungen, einige haben von dem Rauche eine ganz schwarze Farbe angenommen. Als wir uns gegen 6 Uhr Nachmittags an der Brandstätte befanden, schlugen die Feuerwogen noch aus dem Innern des gänzlich vernichteten Gebäudes hoch empor und boten ein großartiges Schauspiel der Zerstörung. Während des Brandes wehte der Wind aus Süd-Ost glücklicherweise nur



mäßig. — Auch ein kleineres nur 2 Stock hohes angrenzendes Gebäude mit flachem Dache ist fast niedergebrannt. Man hat alle Kräfte aufgeboten, um der weiteren Verbreitung vorzubeugen, was auch zu gelingen scheint. — Ein Schornsteinsieger soll schwer verletzt weggetragen worden sein. Von Anfang an sah man diese Leute aber auch auf den gefährlichsten Stellen in voller Thätigkeit. Auf dem Trockenboden, so theilt man sich wenigstens mit, soll das Feuer ausgekommen sein. Etwas Näheres war noch nicht zu ermitteln. Die Gluth im Innern der großen Ruine wird noch lange fortdauern. — Die Nachbarhäuser triefen noch vom Wasser. Die Polizei und das Militair war überall thätig. Ein großer Schornstein an der südwestlichen Giebelwand, von bedeutender Höhe, hat den Flammen widerstanden, seine eisernen Klammern schweben in der Luft und strecken ihre Arme vergeblich nach ihren bisherigen Anhaltspunkten aus. Der an Zuckervorräthen, Maschinen und Gebäuden angerichtete Schaden mag sich auf mindestens 300,000 Thaler belaufen.

— Die „Agrarier Ztg.“ berichtet: Nachrichten aus Ragusa melden, daß sich die Erderschütterungen dort abermals und zwar sehr heftig erneuert haben, was eine nicht ferne traurige Katastrophe um so mehr befürchten läßt, als es bloß noch einiger starken Erschütterungen bedarf, damit die ohnedem wankenden Gemäuer ganz einstürzen; es wäre demnach, um wenigstens größeres Unglück vorzubeugen, sehr klug, daß sich die zurückgebliebenen Bewohner von der so gefährlichen Stadt — so lange es noch Zeit ist — entfernen, und sich theils nach Zara, theils nach Spalato und Sebenico begeben möchten. Es ist die Meinung Aller, daß die Stadt Ragusa in Kurzem nur ein Steinhäufen wird, wie es jetzt mit der Stadt Stagno schon beinahe der Fall ist. Diese immerwährenden Erderschütterungen lassen vermuthen, daß die ganze Strecke von Ragusa an bis Brozje auf einem unterirdischen Vulcane ruhe, was durch die dem Erdbeben immer vorausgehende Oscillation um so wahrscheinlicher wird.

— Die „Times“ erzählt folgende hübsche Anekdote: Vor weit mehr als einem halben Jahrhundert lebte in Forfashire eine arme Wittwe, welche sich und ihren einzigen Sohn mühsam, aber redlich von dem Ertrage eines kleinen Töpferstandes auf dem Markte ernährte. Es war eine Zeit, wo Gentlemen wilder lebten, als heut zu Tage, und das Städtchen war an die tollen Streiche und derben Späße eines benachbarten Edelmannes gewohnt, welcher kürzlich zur Pairswürde und einem ungeheuren Vermögen gelangt war. Man wunderte sich daher nicht eben sehr, als eines Abends der bescheidene Kram der armen Wittwe in übermüthiger Weinlaune umgeworfen und in tausend Stücke zerschmettert wurde. Der Frevler war Lord Panmure. Am nächsten Morgen machte die Wittwe Sr. Herrlichkeit ihre Aufwartung, und die Schadenrechnung ward sehr bald zu beiderseitiger Zufriedenheit festgestellt. „Und nun, meine gute Frau“, sagte der Zerstörer der Töpfer-Waare, „kann ich noch sonst etwas für Euch thun?“ Die Wittwe antwortete, sie habe einen Sohn, einen geschickten kleinen Buben, dem sie eine bessere Erziehung geben möchte, als ihre Mittel es erlaubten. Lord Panmure versprach sogleich die erforderliche Hülfe, und er war so gut wie sein Wort. Der kleine Joe wurde geholt; seine Intelligenz und Gescheidtheit wurden bald anerkannt, und er ward in eine ausgezeichnete öffentliche Schule geschickt. Dies war der Anfang einer langen Laufbahn voll Thätigkeit und Ehren. Der kleine Bube, der Sohn der Wittwe, war — Joseph Hume.

— Man will die Erfahrung gemacht haben, daß das Gedeihen der Kartoffelpflanzen durch Anwendung von Moos besonders auf trockenem Boden, selbst auf dürftigen Sande sehr

befördert werde. In das Pflanzloch legt man eine starke Hand voll grünen Mooßes — Laubmoos — wie man es auf Wiesen und in Wäldern findet, im frischen aber nicht von Nässe zusammengeballten Zustand, und darauf legt man die Pflanzkartoffel oder das Pflanzauge, auch wohl nur den Pflanzkeim. Man kann die Kartoffel auch in Moos einhüllen. Versuche mit dieser Kulturmethode sind um so wünschenswerther, als die dadurch erzeugten Kartoffeln sich gesunder erhalten sollen, als die daneben ohne Moos erbauten.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gold.)

Halle, den 11. Mai.

Weizen	1 $\frac{1}{2}$ 21 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$
Roggen	— 28 — 9 — 1 — 1 — 3 —
Gerste	— 22 — 6 — — — 26 — 3 —
Hafer	— 17 — 6 — — — 20 — —

Magdeburg, den 11. Mai. (Nach Wispeln.)

Weizen	38 — 44 $\frac{1}{2}$ Gerste	18 $\frac{1}{2}$ — 21 $\frac{1}{2}$
Roggen	25 — 26 $\frac{1}{2}$ Hafer	15 — 16 —

Nordhausen, den 11. Mai.

Weizen	1 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$ Gerste	— $\frac{1}{2}$ 21 $\frac{1}{2}$ bis — $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$
Roggen	— 26 — — 29 —	Hafer — 18 — — — 21 —
Kübbel, der Centner	12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	
Keinöl, der Centner	12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	

Quedlinburg, den 7. Mai. (Nach Wispeln.)

Weizen	37 — 40 $\frac{1}{2}$ Gerste	17 — 18 $\frac{1}{2}$
Roggen	20 — 25 — Hafer	14 — 16 —
Kaff. Kübbel, der Centner	12 $\frac{1}{2}$ — 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	
Kübbel, der Centner	12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	
Keinöl, der Centner	11 $\frac{1}{2}$ — 11 $\frac{3}{4}$ $\frac{1}{2}$	

Wasserstand der Saale bei Halle

am 12. Mai Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 7 Zoll.

am 13. Mai Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 11. Mai 9 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 12 bis 13. Mai.

- Im Kronprinzen:** Hr. Geh. Finanzrath v. Könen a. Berlin. Sr. Durchl. der Prinz v. Sayn-Wittgenstein a. Berleburg. Hr. Prof. Kollar a. Wien. Hr. Gen.-Superint. Möller a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Goldschmidt a. Halberstadt. Die Hrn. Kauf. Platen a. Brünn, Friedrich a. Leipzig, Kuhn a. Nordhausen, Herrmann a. Braunschweig, Zeising a. Rölln.
- Stadt Zürich:** Frl. Gerstmann a. Brieg. Hr. Stud. Blele a. Thienhagen. Hr. Oberförster Krüger a. Berbst. Die Hrn. Kauf. Ziegenhagen a. Hamburg, Overweg a. Naumburg, Rißhoff a. Bremen, Nelle a. Halberstadt, Busch u. Hahn a. Berlin.
- Goldnen Ring:** Frau Rechts-Anwalt Mulert a. Brehna. Hr. Defon. Wasmann a. Rißdorf. Hr. Pred. Börner a. Bonfeld. Die Hrn. Kauf. Eisler a. Salzburg, Deudner a. Leipzig.
- Englischer Hof:** Frau Pastor Mäncke a. Ulterode. Die Hrn. Kauf. Knauth a. Jena, Schmidt a. Altona. Hr. Cand. Krüger a. Würzburg. Hr. Pastor Hering a. Breslau.
- Stadt Hamburg:** Hr. Rittmstr. v. Trotha a. Schraplau. Hr. Ober-Post-Dir. Schulze a. Erfurt. Hr. Fabrik. Thänen a. Bremen. Die Hrn. Kauf. Fleck a. Nordhausen, Matthes a. Aueburg, Henneberg a. Gotha, Förner a. Weimar, Richter a. Wittenberg, Schütz a. Kassel.
- Schwarzen Bär:** Hr. Kaufm. Rasch a. Memleben. Hr. Lehrer Geyer a. Prettin. Hr. Kunsthdtr. Schnurbusch a. Winterberg. Hr. Defon. Schinke a. Schaafstedt. Hr. Porzellanhdtr. Hädrick a. Reichenbach.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Kauf. Frenkel a. Dresden, Winkhaus a. Wörben, Rothe a. Erfurt. Hr. Partik. Erasmus a. Spielberg.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Bürgermstr. Buttke a. Pinz. Hr. Prof. Buttke a. Leipzig. Die Hrn. DDr. Drechsler a. Bonn, Heidenreich a. Düsseldorf. Die Hrn. Kauf. Kabe, Ettler u. Kust a. Berlin.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf

beim
Königl. Preuss. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. S.
I. Abtheilung.

Das am Markte hieselbst belegene, dem Kaufmann Friedrich August Zeising gehörige, im Hypothekenbuche von Halle unter Nr. 938 eingetragene Wohnhaus nebst Zubehör, nach der, nebst Hypotheken-Schein, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 5146 *R* 20 *S*, soll

am 14. September 1850

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Gerichtsrath Stecher, meistbietend verkauft werden.

Öffentliche Verpachtung.

Die in dem Herzogl. Amte Warmstedorf, nahe bei der Stadt Güstrow und unweit Bernburg belegene Herzogl. Domaine Umesdorf, bei welcher sich circa 779 Morgen Acker,

11 Morgen 105 Ruthen 78 Fuß
Wiesen und

9 Morgen 119 Ruthen 36 Fuß
Gärten

befinden, soll, nebst dazu gehörigen Auzungen und sämtlichen Inventarien, von Johannis dieses Jahres ab, auf 18 hinter einander folgende Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu wir Termin auf

den 28. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr im Sessionslokale der unterzeichneten Herzogl. Regierung hieselbst anberaumt haben. Pachtlustige wollen sich zu der bemerkten Zeit in dem vorerwähnten Lokale einfinden, um nach vorgängiger Bekanntmachung der Pachtbedingungen, welche auch schon vor dem Termine in Herzogl. Regierungs-Canzlei einzusehen oder auch von derselben gegen Erlegung der Gebühren in Abschrift zu bekommen sind, ihre Gebote zu Protocoll zu geben. Die drei Bestbietenden, welche sich hinsichtlich ihrer Zahlungsfähigkeit und Qualifikation als Dekonomen näher auszuweisen haben, müssen, wenn es erfordert wird, zur Festhaltung ihrer Höchstgebote eine Caution von 1000 *R* entweder baar, durch annehmbliche Bürgen oder in guten Documenten bestellen.

Coethen, den 30. April 1850.

Herzogl. Anhalt. Regierung,
Abtheilung für die Finanzen.
W. Bramigk.

Proclama.

In Eachen, betreffend den erbschaftlichen Liquidations-Prozess über den Nachlaß der Frau Amtmann Siebigk geb. Hachenberger zu Willerode, ist zur Anmeldung und Liquidation der Forderungen unbekannter Gläubiger an die Masse ein Termin auf

den 17. Juli d. J.

Vormittags 10 Uhr

an Kreisgerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Koloß anberaumt.

Es werden daher alle unbekannte Gläubiger, welchen noch Anforderungen an die Masse zustehen, hierdurch aufgefordert, ihre Forderungen bis zu obigem Termine, oder spätestens in demselben entweder selbst oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls dieselben aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen an dasjenige gewiesen werden, was nach Befriedigung der meldenden Gläubiger noch übrig bleiben möchte.

Eisleben, am 28. März 1850.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Ritterguts-Verpachtung.

Im Auftrage des Herrn Besitzers der bei Halle in der Provinz Sachsen belegenen Rittergüter Dieskau und Bruckdorf (mit einem Areal von 2152 Magdeburger Morgen Acker, Wiesen, Gärten, Plantagen, Holzung, Huthung und Fischteichen und einer Wassermühle von 2 Gängen) werde ich einen Licitations-Termin zur Verpachtung dieser Güter für 9 Jahr, vom 24. Juni d. J. ab bis dahin 1859 auf

den 23. Mai Vormittags 10 Uhr, in dessen Behausung zu Dieskau abhalten. Pachtlustige können Anschlag und Pachtbedingungen bei mir und dem Herrn Besitzer einsehen, auch gegen Bezahlung der Copialien Abschriften von mir erhalten und sich wegen Besichtigung der Güter bei dem anwesenden Herrn Besitzer in Dieskau melden.

Halle a. S., den 4. Mai 1850.

Der Rechtsanwalt
Fritsch,
Brüderstraße Nr. 206.

Der auf den 18. Mai um 9 Uhr im Stuteschen Gute zu Besedau bezielte Termin zum Verkauf von 150 Stück Schaafen, 16 Kühen und Getreide wird hierdurch aufgehoben.

Cönnern, den 11. Mai 1850.

Kgl. Kreisgerichts-Commission.
Leiste,
Obergerichts-Assessor.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf den zur hiesigen Flur gehörigen Feldern und Wiesen soll in drei Abtheilungen

den 24. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause allhier auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Brehna, den 10. Mai 1850.

Der Magistrat.

Benachrichtigung.

Der Verkauf des Schenksguts zu Gröb bei Zörbig findet nicht den 22., sondern den 28. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr statt.

50 Stück 4-6jähige Schaafse und 50 Stück 6jähige Hammel stehen mit oder ohne Wolle zum Verkauf bei dem Gutsbesitzer Franz Wendenburg in Beesenstedt bei Wettin a/S.

Echte Hamburger Presshefe,

von mehreren der hiesigen Herren Bäckermeister bereits geprüft und von ihnen als von vorzüglicher Güte befunden, erlaube ich mir nun auch dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zu dem möglichst billigen Preise zu empfehlen und ist dieselbe fortan an jedem Mittwoch und Sonnabend frisch bei mir zu haben.

p. Aug. Schulze,
Fr. Mitreuter.
Obere Leipz. Str. Nr. 1649.

Moselwein,

sich vorzüglich zu Maitrank eignend, à Bout. 7 $\frac{1}{2}$ *S*.
Friedr. Kühl.

Maitrank,

à Bout. 7 $\frac{1}{2}$ *S*.
Friedr. Kühl.

Eine große Auswahl der neuesten Sommermützen, nach Pariser Façons gearbeitet, empfiehlt billigt

Fr. Zimmermann
am Markt Nr. 942.

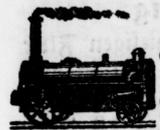
Glacé-Handschuhe, in coul. und weiß, zu sehr billigen Preisen bei

Fr. Zimmermann
am Markt Nr. 942.

Eine Partie zurückgesetzte Herrenmützen, à 5-7 $\frac{1}{2}$ *S*, bei

Fr. Zimmermann.

Frischer Kalk den 16. Mai in der Kirchner'schen Ziegelei am Klaussthor.

Bekanntmachung.

Der Abends um 11 Uhr von Leipzig abgehende Nachtzug wird vom 15. d. Mts. an nur bis Cöthen zum Anschluß an den um 1 $\frac{1}{4}$ Uhr Nachts von Cöthen nach Berlin abgehenden Zug expedirt werden. Der Anschluß von Cöthen nach Magdeburg wird alsdann fortfallen.

Magdeburg, den 10. Mai 1850.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Weimarisch-Kummerfeldsches Waschwasser!

gegen Flechten, Schwinden, Kupferfinken, Hitzbläschen und andere Hautkrankheiten, verfertige ich nach dem Ur-Rezept und überlasse die $\frac{1}{2}$ -Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung und Attest vom Herrn Hofrath Dr. Wackenroder, ord. Prof. der Chemie zu Jena, für 1 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , welche franco einzusenden sind.

Dieses bewährte Mittel ist ganz unschädlich, heilt aber gründlich, selbst veraltete Uebel. Die Versicherung der Echtheit so wie der Wirksamkeit stelle ich unter den Schutz der Deffentlichkeit, des öffentlichen Glaubens und der Treue.

Weimar, im Mai 1850.

C. B. Münderloh.

Aufgefordert, und im Interesse der leidenden Menschheit, sind wir die drei Pfingstfeiertage in Magdeburg, im Gasthose zur Stadt Braunschweig, besonders für **Schielende**, denen das Auge sofort ohne Schmerzen und ohne Behinderung in der Beschäftigung gerade gestellt wird, für Stotternde, Gehör- und Augenranke, am schiefen Hals, krummen Knien, Klumpfüßen, Balggeschwülsten, Fußgeschwüren u. Leidende, von früh 7 Uhr an zu sprechen. Auch werden Zähne ohne Schmerzen ausgezogen und eingeseht. **A. Bergmann**, Preuß. prakt. Arzt, Operateur, Augen- und Zahnarzt zu Leipzig. **Dr. Müller**, Gehör- u. Spracharzt.

Auf dem Rittergute Mößlich bei Zörbig steht ein Zucht-Bulle, 1 $\frac{3}{4}$ Jahr alt, zu verkaufen.

Eine gesunde und kräftige Amme, am liebsten vom Lande, findet ein gutes Unterkommen. Näheres in der Apotheke zu Kauchstädt.

Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen in Kleinkugel bei **Walther**.

Einem tüchtigen Ziegelstreicher wird sofort dauernde Arbeit für Sommer und Winter nachgewiesen durch den Fuhrmann **Ropens** in Schraplau.

Auf dem Rittergute Gnoelzig bei Alsleben findet ein junger Mann, welcher Zeugnisse seiner Solidität beibringen kann, als zweiter Verwalter eine Stelle.

Bei meiner Abreise von hier fordere ich alle Diejenigen, welche noch Forderungen an mich zu haben glauben, hierdurch auf, dieselben bis spätestens Mitte Juni bei meinem Nachfolger, dem Rittergutsbesitzer Herrn **Heinrich Voos** in Wernsdorf, schriftlich einzureichen, welcher dieselben entweder sofort befriedigen oder bis zu gedachtem Termine mir übergeben wird.

Wernsdorf, den 9. Mai 1850.

H. Burckhardt.

Lager baumw. Strümpfe.

Mein durch neue Zusendung aufs reichhaltigste sortirtes Lager gewebter baumw. Strümpfe empfehle ich bei billigen Preisen in ausgezeichnet schöner Waare.

Pohlmann am Rolande.

Ein gefehtes Hausmädchen mit guten Zeugnissen, welche auf einem Rittergute fünf Jahre conditionirte, sucht zu Johanni eine ähnliche Stelle durch Frau **Schaaß** Nr. 1361.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt eine Wirthschafterin auf ein Landgut mittlerer Größe. Das Nähere Domplatz Nr. 1030.

Verpachtung einer frequenten Gastwirthschaft.

Eine in lebhaftester Gegend des Regierungs-Bezirks Merseburg, nahe der Eisenbahn und Straße gelegene Gastwirthschaft, nebst Stallung und großem Garten, soll, wegen vorgerückten Alters des Besitzers, auf 3 Jahre sofort oder zu Johanni dieses Jahres vortheilhaft verpachtet werden. Darauf Reflectirende wollen ihre Adressen franco unter C. C. in der Expedition des Hall. Couriers niederlegen.

Auf dem Rittergute Werbig am Petersberge finden 2 brauchbare Kuhhirten ein Unterkommen.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

Von dem bereits sehr vortheilhaft bekannten Werke:

Nomberg's Zimmerwerksbaukunst, 4 Abtheilungen (181 Kupfertafeln und 38 Bogen Text) erscheint die dritte Auflage. Während in der 2. Auflage das Werk 18 \mathcal{R} kostete, ist der Preis für diese neue Auflage nur 12 \mathcal{R} .

Zu Bestellungen empfiehlt sich die **Schwetschke'sche** Sort.-Buchh. (Pfeffer).

Einladung.

Zum 2. und 3. Pfingstfeiertag und Tanz, wozu ergebenst einladet

E. Schmidt

in Klein-Kauchstädt.

Bad Wittkind.

Morgen, Mittwoch, zur Eröffnung des **Bades großes Concert.**

Dank.

Am 26. Januar d. J. hatte unser Sohn, der Kellner auf dem Bahnhose zu Weissenfels, **Hermann Körner**, genannt **Frig**, das Unglück, von einem Pferde lebensgefährlich am Kopfe verwundet zu werden. Leblos und vom Blute triefend, wurde er aufgehoben und in das Gasthaus „Zum Schügen“ gebracht. Nächst Gott verdanken wir die Rettung und völlige Genesung unseres Sohnes nur der sorgsamten Pflege und Wartung, welche ihm der Gasthausbesitzer Herr **Pinkert** in Weissenfels hat angebeihen lassen, wie auch insonderheit der bewährten Kunst und Geschicklichkeit des hiesigen Herrn **Doctors medic. Richter**, welcher mit aufopfernder Liebe dem Tode seine Beute entriß. Ueberdies haben noch andere edle Menschenfreunde, deren Namen unserm Gedächtnisse nie entschwinden werden, durch ihre theilnehmende und helfende Liebe unserm Sohne sein Schmerzenslager erleichtert und seine Trübsalstage erhell. Wenn auch alle diese Wohlthäter unseres Sohnes ihren schönsten Lohn in ihrer Liebesthat selbst finden; so ist es uns doch eine heilige und süße Pflicht, gegen dieselben unsern tiefgefühltesten Dank hiermit öffentlich auszusprechen. Möge ihnen Gott ein liebender Vergelter sein; möge er den Beruf des Herrn **Gastgebers Pinkert** mit reichem Segen krönen, den Herrn **Doctor Richter** noch lange als einen Engel der nothleidenden Menschheit erhalten und alle unsere Wohlthäter die Früchte des Schriftwortes **Matthäi 25, 40** hier und dort genießen lassen!

Kleinjena, den 11. Mai 1850.

Der Schullehrer **B. Körner** nebst Frau.

Deutschland.

Berlin, d. 12. Mai. Morgen soll die letzte Zusammenkunft der Fürsten und der Bevollmächtigten hier stattfinden. Vollkommen übersehen lassen sich die Resultate des Congresses noch nicht. Der feste Wille der preussischen Regierung, bei der Union zu verharren, ist Alles, was sich bisher herausgestellt hat. Die Vermittlungsrolle, welche sich der Kurfürst von Hessen zugetheilt hat, wird wohl damit enden, daß Kurhessen mit Sach und Pack in das Lager des Vierkönigsbündnisses übergeht. Auf die Zustimmung Badens zu Allem, was Preußen thut, kann gerechnet werden; weniger Verlaß ist auf Mecklenburg. Man ist übrigens, wie sich von selbst versteht, bemüht, auch diese zurückweichenden Staaten der Union zu erhalten. Bei Kurhessen dürfte dies, wenn das mehr als freie Benehmen des Hrn. v. Hassenpflug in der Ministerversammlung auch eine politische Tendenz haben soll, jedenfalls fruchtlos bleiben.

Frankfurt a. M., d. 10. Mai. Von den durch Oesterreich einberufenen Bevollmächtigten der deutschen Regierungen waren bei der gestrigen Eröffnungssitzung erschienen: die Vertreter der vier Königreiche, Schleswig-Holsteins *),

*) Welche Bewandniß es mit dieser Vertretung hat, erhellt aus folgendem Artikel des Frankfurter Journals aus Frankfurt a. M. vom 11. Mai: Zwischen Preußen und Dänemark ist am 16. Juli 1849 ein Waffenstillstand abgeschlossen worden, der wenigstens factisch für ganz Deutschland gilt. Die Friedensunterhandlungen werden, wenn auch zur Zeit ohne sichtbaren Erfolg, in Berlin geführt, indeß gleichzeitig die Statthalterschaft von Schleswig-Holstein direkte Unterhandlungen mit ihrem Landesherren in Kopenhagen angeknüpft hat. Mit Rücksicht auf diese Waffenstillstandsverhältnisse hatte die Centralbundescommission mit besonderer Einwirkung der preussischen Bundescommissare den Baron Bernhard v. Bülow, welchen man von Kopenhagen aus als Bevollmächtigten bei derselben hatte beglaubigen wollen, nicht angenommen, obgleich bekanntlich der russische Gesandte am würtemb. Hofe, Fürst Gortschakoff, für denselben seiner Zeit besondere Fürsprache eingelegt hatte; jetzt ist derselbe auf die Anforderung Oesterreichs zur Beschickung eines Congresses hier erschienen und in der gestrigen ersten Zusammenkunft als Bevollmächtigter für Holstein-Lauenburg österreichischerseits anerkannt worden. Es ist allerdings bekannt, daß, während Deutschland Krieg mit Dänemark führte, der österreichische Gesandte aus Kopenhagen nicht abberufen wurde; dennoch möchte es einige Verwunderung erregen, daß eine zum übrigen Deutschland im Zustande des Waffenstillstandes befindliche Macht als eine „bundesstreue“ die Wiedergeburt Deutschlands zu fördern berufen sein soll.

Luxemburgs, Hessen-Homburgs, Hessen-Kassels. Der Zweck der heutigen Sitzung: die Erfüllung einer Förmlichkeit an einem im voraus bestimmten Termin, ist also erfüllt. Der Telegraph spielte heute den ganzen Nachmittag nach Berlin; er wird wohl mehr wissen, als wir erfahren konnten. Dies ist Folgendes: Ihre Betheiligung zugesagt haben, wie es heißt, Mecklenburg, Hessen-Darmstadt, Nassau und Frankfurt a. M., unter der Voraussetzung der Zustimmung der andern drei freien Städte, die bekanntlich beim alten Bunde gemeinschaftlich repräsentirt waren. Bemerkenswerth ist, daß Hessen-Kassel hier und zugleich in Berlin vertreten ist.

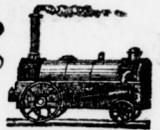
Die Plenarversammlung ist neuerdings durch den Beitritt von Lippe-Schaumburg erstarkt: Archivath Dr. Strauß ist als Bevollmächtigter von dort eingetroffen.

Marokko.

Nach Berichten, welche das französische Handelsministerium erhalten hat und die bis zum 17. März reichen, herrscht im Kaiserthum Marokko die gräßlichste Hungersnoth, indem in Folge der Dürre das Getreide gänzlich misrathen ist. Es fanden deshalb zahlreiche Auswanderungen Statt und die Armen sahen sich genöthigt, die Zwiebeln einer Pflanze, Namens Oyerma (gemeine Narde), in Mehl zu verwandeln und davon Brot zu backen. Das Brot sieht zwar sehr gut aus, ist aber schwer verdaulich und verursacht, heiß genossen, den Tod. In Mogador kostete der Weizen, dessen Preis sonst 5 bis 6 Fr. ist, anfangs Februar 50 Fr. der Hectolitre. In der Nachbarschaft von Mazagan sind in Folge der Dürre die Heerden zur Hälfte aufgerieben. Sogar die sonst so zähen Kammele, welche so wenig Nahrung brauchen, haben stark gelitten und sind nicht mehr im Stande, die gewöhnlichen Lasten zu tragen. Der Handel stockte ganz. Jeden Tag sah man Araber verschmachtet hinfinken und nicht wieder vom Boden sich erheben. In Saffi allein sind 150 Sterbefälle in Folge der Hungersnoth vorgekommen. Den letzten Nachrichten zufolge waren starke Regen gefallen, und so hoffte man, daß der größere Theil der im Wachsen begriffenen Ernte gerettet werden wird, mit Ausnahme des Weizens, der gänzlich verloren ist.

Bekanntmachungen.

Extra-Fahrt nach Hamburg.



Wir haben zu dem bevorstehenden Pfingstfeste eine Extra-Fahrt von Leipzig, Halle und Magdeburg nach Hamburg veranstaltet.

Die Abfahrt erfolgt am 18. d. Mts. und zwar:
 von Leipzig um 6¹/₂ Uhr Morgens,
 = Halle = 7¹/₄ =
 = Magdeburg = 1¹/₂ = Nachmittags.)
 Ankunft in Hamburg Abends 9¹/₂ Uhr.

Die Rückfahrt kann bis incl. den 25. d. Mts. mit jedem regelmäßigen Hamburger Zuge erfolgen. Die Billets gelten für Hin- und Rückfahrt und sind bis zur Bestimmungsstation sorgfältig aufzubewahren.

Preise für die Hin- und Rückfahrt:

	I. Klasse.	II. Klasse.	III. Klasse.
a) von Leipzig bis Hamburg	10 R 12 S	7 R 9 S	4 R 12 ¹ / ₂ S
b) = Halle do.	9 = 15 =	6 = 21 =	4 = 11 ¹ / ₂ =
c) = Magdeburg — do.	7 = 6 =	5 = 5 =	3 = 2 ¹ / ₂ =

Auf den sämtlichen Stationen unserer Bahn werden ebenfalls Billets zu der Extra-Fahrt zu den sub c. bemerkten Preisen ausgegeben.

Magdeburg, den 12. Mai 1850.

Directorium der Magdeburg-Wittenbergischen Eisenbahngesellschaft.
(gez.) Fischer.



Eingetretener Umstände halber soll der zum 15. d. M. früh 8 Uhr vor dem grünen Hofe hier selbst zur Vorstellung und Auswahl der Pferde zu der diesjährigen Landwehr-Kavallerie-Uebung anberaumte Termin

den 16. Mai e. Vormittags
10 Uhr

an der gedachten Stelle
abgehalten werden, wovon die Betheiligten hiermit in Kenntniß gesetzt werden.

Halle, den 13. Mai 1850.

Der Oberbürgermeister
Bertram.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß der botanische Garten mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich geöffnet ist, daß aber der Besuch desselben im Sommer nicht über 7 Uhr Abends ausgedehnt werden darf und Unerwachsenen der Zutritt nur in Begleitung von Erwachsenen erlaubt werden kann.

Halle, den 12. Mai 1850.

Der Direktor des botanischen Gartens.

Ein Logis, Bel-Etage, von 6—7 Piecen, an einer freundlichen Lage, wird zu miethen gesucht. Auskunft wird in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1000 gegeben.

Eine perfecte Köchin und eine Jungfer, beide mit guten Attesten versehen, finden zu Johanni d. J. ein gutes Unterkommen. Zu erfragen Neumarkt Nr. 1250.

Starke fetten ger. Rheinlachs erhielt so eben wieder, wie auch sehr delikaten Weserlachs,

G. Goldschmidt.

Franz. Seiden-Hüte, neuester Façon, empfing
Chr. Voigt.

Sommer-Hüte, grau und Rankinfarben, so wie Canotiers, empfiehlt in Auswahl
Chr. Voigt.

Cravatten u. Schlipse
bei Chr. Voigt, Schmeerstraße.

Zu Mantillen- und Kleiderbesätzen

empfehle ich in neuesten Mustern Cordl, wollene Spitzen (schwarz und couleur), Gallons und Frangen.

Albert Hensel.

Bronce-Gardinenstangen-Salter, Rosetten- und Quasten-Verzierungen, in den neuesten Mustern, bei

Albert Hensel.

Cravatten- und Hutbänder in den schönsten Mustern, Glacé-Sand- schuhe, Seiden- und Zwirn-Sand- schuhe in bester Waare.

Albert Hensel, alte Post.

Die Pug- und Modewaarenhandlung von Nanny Kizing, Steinstraße Nr. 81,

empfehle die größte Auswahl aller Arten Koffhaar-, französische Bast-, Hanf- und brüsseler Strohhüte, so wie sehr geschmackvolle seidene Zughüte, sehr noble Häubchen von 10 \mathcal{K} an u. a. Modeartikel zum bevorstehenden Feste zu auffallend billigen Preisen.

Neue Sendung Culmbacher und Culmbacher Bockbier empfiehlt
C. J. Scharre „Zur Börse.“

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Schrenz beabsichtigt das ihr zugehörige Jagdrevier meistbietend zu verpachten. Es ist dazu Termin auf den 26. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr im Gasthause allhier angesetzt, wozu wir Pacht-lustige hierdurch einladen. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Schrenz, den 13. Mai 1850.

Der Gemeinde-Vorstand.

Ergebenste Einladung

zum Pfingstfeste, den 19., 20. u. 21. Mai: den ersten Tag Gartenmusik; den zweiten Tag Tanzmusik; den dritten Tag Gartenharmonie, Abends Ball, ausgeführt durch die Herren Prager Musici. Gerbstädt, den 12. Mai 1850.
Kühne in der Mühle.

Einige Stück schöne frisch erlegte Trappen, so wie seltene Raub-, Sumpf- und Wasservögel zum Ausstopfen werden gekauft in Halle, Schulberg Nr. 60.

Mittwoch den 15. Mai: Militair-Concert in der Weintraube. Anfang 4 Uhr. Buchbinder, Musikinstr.

Ein ganz schwarzer, $\frac{1}{2}$ Jahr alter Pudel ist zu verkaufen und das Nähere zu erfahren in der Schleismühle.

Im Verlage von Pfeffer in Halle erscheint:

Geschichte von England von Thomas Keightley. Deutsche Bearbeitung von F. K. F. Demmler (Prof. zu Sandhurst in England). Zweite Ausgabe in 6 Lieferungen (2 starke Bänden) in gr. 8. Preis der Lieferung 15 \mathcal{K} .

Wir Deutsche brauchen die englische Geschichte, — recht dringend brauchen wir sie, recht tief müssen wir hineinschauen, wenn aus uns staatlich und national irgend etwas werden soll.

Das Keightley-Demmler'sche Werk über diese Geschichte ist ein tüchtiges Buch, gediegen, verständlich, interessant, — die vorliegende Ausgabe splendid und billig.

Ein anständiges Mädchen aus guter Familie wünscht, um sich in der Landwirthschaft zu vervollkommen, als Wirthschaftsgehülfin ohne Gehaltsansprüche ein Unterkommen. Alles Nähere durch J. G. Fiedler, Nr. 209.

Einen Handlungs-Commis, gewandten Detailisten, weist nach J. G. Fiedler, kl. Steinstraße.

Kutschwagen-Ausverkauf bei Fr. Lange.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.